

lernte, waren ihm Eroberungsgebiete, Kolonialländer oder solche, die es werden sollten, oder sie blieben ihm Barbarenländer, selbst wenn er zeitweise ihre Unbezwingbarkeit schmerzlich zu spüren bekam. Daß aber eine exotische Macht mit der höchstausgebildeten Kulturwaffe, der Flotte, einen europäischen Staat (und noch dazu den größten) schlug, war noch nie dagewesen. In der Seeschlacht bei Tsuschima hat Japan nicht nur die russische Flotte vernichtet, sondern gleichzeitig das Hochgefühl, mit dem der Europäer es als selbstverständlich hinnahm, daß nur er Geschichte mache, oder wen er zum Mitmachen zuließ. Japan wurde durch niemanden Großmacht als durch sich selbst; es hat nie eine Anerkennung nachgesucht. Dennoch wäre man im Irrtum, wenn man meinte, daß diese Umwandlung von den Mitlebenden in ihrer Bedeutung erkannt wurde. Mit demselben Wohlwollen, mit dem man einst Japans erste überraschende Erfolge auf Weltausstellungen anerkannt hatte, gönnte man ihm auch diesen Sieg; um so mehr, da weite Kreise Europas dem Zarismus die schämliche Niederlage gönnten. Kein Prophet deutete den Tag von Tsuschima wie einst den von Valmy: daß von hier und heute eine neue Epoche der Weltgeschichte ausgehe.

Aber sie ging aus. Und sie hatte Vorläufer: der Welt-Postverein und Welt-Telegraphenverein hatten schon seit den siebziger Jahren Gewicht darauf gelegt, alle Staaten der Erde zu umfassen. Es gab internationale Unternehmungen für gewisse wissenschaftliche Aufgaben, die nur in vollständiger Umfassung der *ganzen* Erde ihren Sinn fanden: Erdmessung, Erdbebenforschung u. a. In der Seuchenbekämpfung hatte jeder Staat ein Interesse daran, daß jeder andere Staat die gleichen Pflichten übernahm. Überall waren die exotischen Staaten zur Mitwirkung auf dem Fuße der Gleichberechtigung herangezogen worden. Die wirkliche Gleichberechtigung war erst da, seitdem einer von ihnen sie nicht einmal mehr zu fordern brauchte. Die Haager Abkommen schienen ein Zeitalter internationaler Regelungen über das Verhalten der Staaten zueinander in Krieg und Frieden zu eröffnen.

Den Hintergrund zu den gemeinsamen Schöpfungen bildete eine Gleichartigkeit in dem inneren Aufbau der Staaten, wie sie frühere Zeitalter nicht gekannt hatten. In diese Zeit fällt die Einführung von Parlamenten im zaristischen Rußland und in der neuen Republik China, mit denen die geographische Ausbreitung der Parlamentsverfassung einen Grad erreichte, der einer Vollständigkeit ähnlich sah. Wenngleich zu schwebenden Fragen die regierenden Mehrheiten sich verschieden stellten, so waren doch die Fragen selbst fast überall dieselben: Ausdehnung des Stimmrechts, Arbeiterversicherung und Arbeiterschutz, Frauenfragen, Armeevergrößerungen, Schutzzölle u. a. Es war, wie wenn den Völkern von einer unsichtbaren Stelle die gleichen Tagesordnungen gestellt, und nur die Entscheidungen